

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 44

Donnerstag, den 14. April 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 11. April. (Fusion Dresdner Bank — Württembergische Landesbank.) Die heutige ordentliche Generalversammlung der Württembergischen Landesbank, in der 4473000 Mark Aktien vertreten waren, genehmigte den Fusionsvertrag mit der Dresdner Bank, wonach die Württembergische Landesbank mit Sitz in Stuttgart und Filialen in Heilbronn und Ulm nebst Depositenkasse in Cannstatt auf die Dresdner Bank, vorbehaltlich deren am 23. April a. c. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung, übergeht. Der Betrieb in Stuttgart und in den übrigen württembergischen Niederlassungen wird unter der bisherigen Leitung und mit unverändertem Personal weitergeführt.

Stuttgart, 11. April. In einer Polemik gegen den „Schwäbischen Merkur“ bezeichnet der „Beobachter“ den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Gemeinderat Dr. Lindemann als künftigen Kandidaten auf den Stuttgarter Oberbürgermeisterposten. Daraus, daß der „Beobachter“ mit der Nennung von Kandidaten beginnt, ist auf eine nahe bevorstehende Neuwahl zu schließen, deren Termin das Blatt aber noch nicht mitteilt.

Stuttgart, 13. April. Die Vereinigung der Arbeitgeber im Baugewerbe Württembergs hat beschlossen, daß die Aussperrung der organisierten Arbeiter am 15. April, abends 6 Uhr, beginnen soll. Die nichtorganisierten Arbeiter sollen in den Betrieben, in denen sie sich zurzeit der Bekanntgabe dieses Beschlusses befinden, weiter beschäftigt werden.

Wie jetzt in sichere Aussicht genommen werden kann, wird den Veteranen anlässlich der heutigen, 40jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870/71 Fahrpreismäßigung zum Besuch der Schlachtfelder im Westen des Reichs auf sämtlichen deutschen Staats- und Privatbahnen gewährt und zwar vom Mai bis Dezember des laufenden Jahres. Die Veteranen werden in der 3. Wagenklasse zum Militärfahrpreis (1 Pfg. pro km) befördert, fahren also um die Hälfte billiger als Passagiere 4. Klasse; beispielsweise wird so die Hinfahrt Stuttgart-Metz (339 km) nur 3 Mk. 40 Pfg. kosten. Bei Benützung von Schnellzügen ist kein Zuschlag zu entrichten. In der 2. Klasse wird der doppelte Militärfahrpreis erhoben. Ueber den beizubringenden Ausweis, den einschlagenden Reiseweg usw. erfolgt demnächst eine Bekanntmachung. Angesichts der erheblichen Fahrpreismäßigung ist zweifellos, daß die Veteranen massenhaft die Stätten besuchen, an denen sie für Volk und Vaterland kämpften.

Calw, 12. April. Gestern kamen viele Konfirmanden hierher in Begleitung von Lehrern und Geistlichen, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besuchen, auch weiter nach Hirsau oder Javelstein und Teinach zu wandern. Die Abendzüge waren alle vollbesetzt von Schülerabteilungen. Die Witterung war auch sehr günstig zu einem Ausflug. Die Konfirmanden hatten teilweise weite Fußtouren bis hierher zurückgelegt. Im Gegenteil: Ueberall frischer Jugendmut und froher Gesang während des Marsches durch Wald und Flur und auf der Heimfahrt.

Enzberg, 11. April. Die Papierfabrik Enzberg wurde nun endlich von der Firma Wolf u. Söhne in Untertürkheim um 210000 Mark angekauft. Genannte Firma hat, wie schon bekannt, auch die Filialfabrik Enzweihingen zu 40200 Mk. übernommen. Der Betrieb wird nun vorläufig weitergeführt werden. Das Fischwasser, welches von der Gemeinde für 6060 Mk. gekauft worden war, geht nun ebenfalls in den Besitz obiger Firma über. Die Verluste sämtlicher Gläubiger sowie der früheren Inhaber selbst betragen gegen 600000 Mk.

Kornwestheim, 12. April. In der Eisengießerei A. Stolz haben gestern 600 Former und Gießer die Arbeit niedergelegt, da ihnen die geforderte Erhöhung der Löhne nicht bewilligt wurde. In der Schlosserei derselben Firma arbeiten 150 Schlosser weiter.

Hohenheim, 12. April. Heute nacht verzeichneten die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte ein ziemlich heftiges Fernbeben. Die Herdentfernung berechnet sich auf etwa 9500 km.

Eßlingen, 11. April. Das hier erscheinende Schwäbische Sonntagsblatt mit Praktischem Ratgeber für Haus und Landwirtschaft, seither im Besitze von A. Raff, ist durch Kauf in den Besitz der Aktiengesellschaft Schwarzwälder Bote in Oberndorf übergegangen. Der Betrieb wird demnächst nach Oberndorf verlegt.

Heidenheim, 12. April. Die C. F. Rees'sche Buchdruckerei mit dem Verlag des Amtsblattes „Grenzboten“ war im November vorigen Js. an zwei Herren aus Urach um 175000 Mk. verkauft worden. Der Verkauf wurde vom bisherigen Besitzer rückgängig gemacht, indem dieser 10000 Mk. Abfindung an die Käufer zahlte.

Pforzheim, 11. April. Der 27 Jahre alte ledige Volksschullehrer Arny hat sich in einem Anfall von Schwermut in Karlsruhe erschossen. Er glaubte, das Hauptlehrerexamen nicht bestanden zu haben; es stellte sich aber nachher heraus, daß er doch durchgekommen war.

Wiesbaden, 13. April. Die Gräfin Keyserlingk, eine geborene Gräfin Häfeler, Tante des Generalintendanten Grafen v. Hülsh-Häfeler, feiert heute ihren 101. Geburtstag.

Baden-Baden, 12. April. Nach einer zwischen dem Oberbürgermeister Fieser und dem Direktor Colmann in Friedrichshafen getroffenen Vereinbarung wird das neu erbaute für Passagierfahrten eingerichtete Luftschiff „34“ zum erstenmal in der zweiten Hälfte des Mai Baden-Baden besuchen, daselbst landen und bei günstigem Wetter einige Tage stationiert werden, um verschiedene Aufstiege und Passagierfahrten zu unternehmen. Die dauernde Stationierung wird im August oder September stattfinden.

Magdeburg, 3. April. Ein umfangreiches Räuberneß, das zwei Fahrradmarder sich eingerichtet hatten, wurde letzter Tage in einem der alten Festungsgräben entdeckt. Ein Angestellter der Wach- und Schließgesellschaft ging den Ursachen eines plötzlich ertönenden Knalls nach. Als er in die Nähe des Ortes kam, suchten zwei Männer schleunigst das Weite unter Zurücklassung eines Rades, dessen Pneumatik geplatzt war und den Knall verursacht hatte. Bei näherem Zusehen entdeckte der Wächter eine Oeffnung in

der Kasse. Die Durchsuchung der Kasse ergab das Vorhandensein von nicht weniger als 153 Fahrrädern und eine wohlgerüstete Werkstatt, in der die gestohlenen Räder ummontiert und frisch auslackiert wurden. Mit der Entdeckung des Räuberneßes hat sich auch das Rätsel gelöst, wohin die seit Wochen tagtäglich entwendeten Fahrräder gekommen sind. Der Diebe, die so im Großen arbeiteten, ist man bisher noch nicht habhaft geworden.

Berlin, 7. April. Zum Einzug des Prinzen Eitel Friedrich in Jerusalem bringt das Berliner Tageblatt noch einige interessante Einzelheiten: Die Davidstadt bot dem Prinzenpaar einen Empfang, wie er seit dem Kaiserbesuch in Jerusalem nicht mehr gesehen worden ist. Alle Kirchen und Hospize, die Gebäude der deutschen und anderen Nationen waren überreich besetzt. Am Zionsberg entfaltete sich ein großartiges orientalisches Bild. Dort harter des Einzugs eine unendliche, buntfarbige Menge. Araber, Syrier, Juden, Griechen, Armenier, Kopten, Nubier. Ein tausendfaches Gewimmel malerischer Trachten war die Abhänge des heiligen Berges hinaufgelagert, die glühende Sonne vertrieb sie nicht. Die flachen Hausdächer waren besetzt von den verummten Haremsschönen. Eine türkische Ehrenkompagnie war am Bahnsteig aufgestellt. Am Damaskustor vorbei sprengte der Zug mit dem Prinzen den Delberg hinauf. Hinter ihm eine Menge Volk, viele auf Eseln und Kamelen reitend. Die Menge begrüßte die prinzlichen Gäste mit lautem Geschrei, als sie in das stattliche Delberghospiz ihren Einzug hielten.

Der Beschluß des deutschen Arbeitgeberbundes im ganzen Baugewerbe eine allgemeine Aussperrung durchzuführen, wird direkt 400000 Arbeiter und 22000 Arbeitgeber betreffen, die Familienmitglieder dazu gerechnet, also etwa eineinhalb Millionen Menschen; noch nicht gerechnet die indirekt Geschädigten. Die finanziellen Mittel der vier Arbeiterverbände werden auf 15 Millionen Mark beziffert. Von der einzigartigen Größe dieses Tarif- und Lohnkampfes gibt die „Frankf. Ztg.“ folgende Darstellung: Der Kampf im Baugewerbe, in dem 400000 Arbeiter feiern sollen, findet in der Geschichte der gewerkschaftlichen Kämpfe Deutschlands nicht seines gleichen. Der große Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier vom Januar 1905 erscheint ihm gegenüber beinahe klein. Damals waren rund 200000 Bergleute im Ausstand; man hat berechnet, daß ihr Lohnausfall mit 16 Millionen Mark eher zu niedrig als zu hoch angenommen ist, daß der Förderausfall der Gruben 1 Million Tonnen pro Woche ausmachte, daß die Eisenbahn in den 21 Tagen, die der Generalstreik dauerte, täglich 450000 M. an Frachten eingebüßt hat. Danach mag man abschätzen, was der jetzt bevorstehende Kampf für die unmittelbar Betroffenen wie für die Gesamtwirtschaft bedeutet. 400000 Arbeiter, das sind mit Frauen und Kindern weit über eine Million, vielleicht fast anderthalb Millionen Menschen. Sie haben bisher, wenn man nur einen Durchschnittslohn von 3 Mk. pro Tag annimmt, täglich eine Lohneinnahme von 1200000 M. gehabt — dieser Arbeitslohn, den sie opfern, ist der Preis den sie für ihr Recht bezahlen, an fünfviertel

Millionen Mark pro Tag! Denn diese ganze ungeheure Zahl von Menschen, die bisher in schwerer Arbeit ihr Brot verdiente, ist nun zum Nichtstun verurteilt; der Aussperrungsbefehl der Arbeitgeber macht sie zu Rentnern, allerdings zu Rentnern ohne Rente. Die Werte, die sonst ihre Hände schufen, gehen jetzt der Volkswirtschaft verloren; und sie selbst zehren — vom Kapital. . . D. h. zunächst, sie zehren ihre Ersparnisse auf; die Gewerkschaften zahlen erst nach 14 Tagen Streikunterstützung; rund 16 Millionen Mark (so viel beträgt ja der Lohnausfall für diese Zeit) müssen also die Arbeiter erst einmal selbst hergeben. . . Und das sind die Nächstbetroffenen. Zu ihnen kommen überhaupt alle die, die aus den Bedürfnissen dieses Heeres von über einer Million Menschen ihrerseits Arbeit und Einkommen finden und die es nun zu spüren bekommen werden, wie deren Kaufkraft unterbunden wird, weil sie nichts verdienen: die Bauern als Produzenten von Fleisch und Milch usw., die Nahrungsmittelgewerbe, die Bekleidungs-Industrien, Möbel- und Hausstatufabrikanten, sie alle, Unternehmer wie Arbeiter, müssen es in einer schweren Absatz-Verminderung mittragen, wenn es im Baugewerbe keinen Verdienst mehr giebt.

Der „Hauptmann von Köpenick“, der Schuhmacher Wilhelm Voigt, will sich, nachdem er von England und Amerika zurückgekehrt ist, in Nixdorf als Gastwirt niederlassen. Er hat dort für 12500 Mk. ein Restaurant käuflich erworben und die Kaufsumme bar hinterlegt.

Der Beleidigungsprozeß, den der Jugendschriftsteller Karl May in Dresden gegen den Schriftsteller Lebius angestrengt hatte, kam heute vor dem Schöffengericht Charlottenburg zur Verhandlung. Der Beklagte hat in einem Briefe an eine Opernsängerin behauptet, Karl May wäre ein geborener Verbrecher. In der heutigen Verhandlung hat der Beklagte in einem mehrere Seiten langen Schriftsatz den Beweis dafür angetreten, daß Karl May tatsächlich schon vor mehreren Jahren wiederholt mit Zuchthaus von 4 Jahren, 3 Jahren und 2 Jahren vorbestraft sei, daß er ferner Anführer einer Räuberbande gewesen sei, die das Erzgebirge unsicher gemacht habe, und daß er ferner niemals über die deutsche Grenze hinausgekommen sei. Trotzdem hätte er aber umfangreiche Reisebeschreibungen geschrieben. Das Gericht nahm an, daß der Beklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen jenen Brief geschrieben habe und erkannte auf Freispruch.

Der Bierkrieg in Bayern wird mit einer beispiellosen Hartnäckigkeit geführt. Beim letzten Markttag in Hengersbach mieden die Landleute die Wirtshäuser und löschten ihren Durst am Marktbrunnen. Man denke! Im Passauer Bezirk trinken die Leute nur Limonade. Der Boykott zeitigt aber schon Erfolge. Einige Brauereien setzten den Preis für das Liter um 2 Pfennige herab.

München, 12. April. Der bayerische Arbeitgeberverband für das Baugewerbe lehnte heute die Vermittlungsvorschläge der Regierung ab und beschloß, die Bauarbeiter auszusperrn. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat dem Deutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe als erste Rate fünf Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Wien, 11. April. Heute früh 4^{1/2} Uhr wurde der Halleysche Komet von der Sternwarte eine Zeit lang beobachtet.

Jerusalem, 9. April. Angenehmes, kühleres Wetter begünstigt die heutige Einweihungsfeier, zu der mehr als 800 Einladungen ergangen sind. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches sind Vertreter der protestantischen Geistlichkeit und Johanniter eingetroffen. Auch Vertreter der Gemeinden Palästinas und Diakonissen von hier und außerhalb sind erschienen. Die Mehrzahl der Gäste begab sich sogleich zur Himmelfahrtskirche. Unter den Festteilnehmern befindet sich auch Konsul Schmidt mit den Beamten des Konsulats, der Gouverneur und der Vorsteher der Stadt. Nachdem Prinz und Prinzessin Citel Friedrich mit den bayerischen Prinzen Georg und Konrad erschienen waren, begann der feierliche Einzug.

Jerusalem, 11. April. Bei dem gestern von der Stadt gegebenen Frühstück brachte der Gouverneur einen langen begeisterten Trinkspruch

auf den Kaiser, die Kaiserin, den Prinzen und die Prinzessin Citel Friedrich aus, gedachte rührend der Reise des Kaisers nach Jerusalem und hob die Freundschaft Deutschlands zur Türkei hervor, als deren Ausdruck die Bevölkerung die Reise des Prinzenpaares betrachte. Der Prinz antwortete mit einem Trinkspruch auf den Sultan. Zu dem heute abend im Delberg-Hospiz stattfindenden Diner sind 150 Einladungen ergangen. Am Vormittag fand die Grundsteinlegung für das dem Regierungsbaumeister Leibnitz in Auftrag gegebene Johanniterhospiz auf dem Maristan statt.

— Aus London wird geschrieben: Eine besonders für Engländer recht bemerkenswerte Warnung über die Gefahren übertriebener Sportbetätigung bringt der „Family Doctor.“ Das angesehene ärztliche Organ führt aus, daß die ungünstigen Folgen für den Organismus, wenn der athletische Sport bis zum äußersten getrieben wird, hauptsächlich folgende sind: erstens, die ungleiche Entwicklung der Glieder und Organe infolge der ganz unverhältnismäßig starken Anwendung auf die eine oder andere Art von körperlicher Bewegung. Besonders gefährlich ist dies für noch im Wachstum begriffene Körper. Zweitens werden die Nerven überanstrengt und der Verbrauch an Gewebe geht zu schnell vor sich. Drittens, und dies ist vielleicht die ernsthafteste Gefahr, ergibt sich allgemeine Vergiftung des Körpers aus der Ansammlung der Gewebeverbrauchsprodukte im Körper, die sich so schnell im Körper ansammeln, daß sie nicht durch natürliche Mittel ausgeschieden werden können. Entlich hat die übermäßige physische Kultur einen schlechten Einfluß auf das geistige Leben, denn je vollkommener ein Mann in physischer Beziehung ausgebildet werde, desto mehr näherte er sich dem Zustand eines Automaten — er werde eine wundervoll balancierte und regulierte Maschine, schwäche aber seine höheren geistigen Fähigkeiten. Die Lebenskraft könne auf diesem Weg nicht vergrößert werden, sie könne nur spezialisiert werden und was in der einen Richtung gewonnen werde, gehe in der anderen wieder verloren.

Newyork, 6. April. Vier maskierte Bankräuber drangen gestern in Moierocks in der Nähe von Pittsburg in die Viktorbank ein. Zwei blieben an der Tür stehen. Die beiden anderen traten ein und verlangten die Kasse. Der Direktor Friedmann widersetzte sich. Er, wie der Kassier Schwarz und drei andere Bankbeamte wurden erschossen. Die Räuber entflohen mit 20000 Mk. in bar und wurden von der Polizei verfolgt.

Lokales.

Wildbad, 14. April. Das Gasthaus z. Uhlandshöhe samt dem daneben befindlichen Doppelwohnhaus wurde bei der gestrigen ersten Versteigerung von Hrn. Deibler aus Ulm um 58900 Mk. angekauft. Der Anschlag betrug insgesamt 74000 Mk. Der Zuschlag muß innerhalb 8 Tagen erfolgen.

Wildbad, 14. April. Das am Sonntag den 17. April im „Kinematograf Union“ zur Vorführung gelangende Program ist wieder sehr interessant zusammengestellt. Es enthält u. A. Naturaufnahmen aus dem „badischen Schwarzwald“ und „Montserat Barzelona“. An Humoristischem kommen „Der Zwergdetektiv“, „Durchsicht der Post“ und „Frauenlist“ letzteres koloriert, zur Vorführung. An dramatischen Handlungen zeigt uns der Apparat das Sensations-Drama „Die Dame mit den drei Fingern“, „Gerechtigkeit“ und „Die Pfarrerstochter“. Alles Nähere ist aus den Tageszetteln ersichtlich.

— Die neuen Fibeln und Lesebücher. Ein vom 23. März datierter Erlaß des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens ordnet an, daß die jetzt endgültig fertiggestellten neuen Fibeln und Lesebücher für die evangel. und für die katholischen Volksschulen mit Beginn des Schuljahrs 1910/11 in den Volks- und Mittelschulen allgemein in Gebrauch genommen werden. Wegen ihrer Anschaffung für unbemittelte Volksschüler wird auf Art. 22 Abs. 2 des Volksschulgesetzes hingewiesen. Einer beschränkten Anzahl besonders ungünstig gestellter Gemeinden kann zu dieser Anschaffung von den Oberschulbehörden ein Staatsbeitrag verwilligt werden.

Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Büchau.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Das gab Anlaß zu ernstern Unruhen. Jeden Morgen entstand eine wahre Schlacht zwischen den zugezogenen Arbeitern und den Streikenden.

Die Polizei, viel zu gering an Zahl, konnte der immer bedrohlicher anwachsenden Erregung nicht mehr steuern, und eines Tages rückte eine Schwadron Dragoner zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Dortmühl ein.

Durch die Hauptstraßen der Stadt, in der auch Hartungs Wohnung lag, zogen die Reiter mit klingendem Spiel ein, um ihre Quartiere zu beziehen.

Käthe und die alte Frau Hartung sahen vom Fenster aus dem Einreiten zu.

An beiden Seiten der Straße standen die Menschen Kopf an Kopf. An der Spitze der Schwadron ritt eine schlanke Reitergestalt. Die hellblaue Farbe des Waffenrocks stand dem schönen dunklen Gesicht vorzüglich. Ohne auf die Zurufe aus der Menschenmenge zu achten ritt er in ruhigem Schritt auf seinem dunklen Vollblut durch die Straßen.

Käthe bog sich weit zum Fenster hinaus. War es möglich? Narrete sie ein Traum? Sie erkannte den Rittmeister sofort. Es war Jürg von Rehow und kein anderer.

Warum warf ihr das Schicksal wieder diesen Mann in den Weg? Den einzigen, der ihren mühsamen erungenen Frieden, ihre in hartem Ringen erkämpfte Entsagung stören mußte!

Ein Blick in sein schönes, unvergeßliches Gesicht genügte, um ihr Herz stürmisch schlagen zu lassen. Sie beugte sich soweit vor, daß ihre Schwiegermutter sie erschrocken am Kleid festhielt.

Oben im Haus schlug ein Dachfenster klirrend zu.

Rehow's Pferd schrat zusammen. Mit einem gewaltigen Satz schoß es vorwärts. Der Reiter wandte unwillkürlich den Kopf, um die Ursache des Geräusches zu erspähen. Seine Blicke trafen Käthes Gesicht. Auch über seine Züge ging ein leichtes Erschrecken. Mit steil erhobenem Säbel grüßte er. Käthe dankte tief errötend und zog sich vom Fenster zurück.

„Kannst du den Offizier?“ fragte die alte Frau neugierig.

„Ja.“

„Woher kennst du ihn denn?“

„Ich habe ihn einmal gepflegt,“ antwortete Käthe leise. Sie setzte sich an ihren Nähtisch. Der Faden fuhr knirschend durch die starre Seide ihrer Stickerie. „Es ist aber schon lang her, und ich wundere mich, daß er mich noch erkannte.“

Unten klapperten die Hufe der Pferde noch auf dem Pflaster, und ehe nicht der letzte Dragoner um die Ecke verschwunden war, ging die alte Frau Hartung nicht vom Fenster weg.

Sie kam in nächster Zeit überhaupt nicht viel von diesem Fleck fort. Es gab zu viel Interessantes jetzt immer zu sehen: Menschenaufläufe, vorüberjagende Dragoner, Prügeleien und Verhaftungen.

Käthe, die bis jetzt leidenschaftlich für die armen, brotlosen Arbeiter Partei nahm, war auf einmal wie umgewandelt.

Hartung hatte keine Zeit, sich über ihren Gemüthswechsel zu wundern. Die täglichen Schlägereien brachten viele Verletzte ins Krankenhaus, in dem auch noch einige seiner schwerkranken Patienten lagen. Er nahm sich daher kaum Zeit zum Essen, sondern brachte mit Ausnahme seiner Sprechstunde fast den ganzen Tag im Krankenhause zu. Er hat Käthe wiederholt, nicht in jene Teile der Stadt zu gehen, in denen jeden Augenblick ein ernstester Krawall entstehen könne. Käthe antwortete nicht darauf. Mit unwiderrstehlicher Gewalt zog es sie jetzt gerade wieder dort hin, wie wenn sie befürchte, Rehow könne dort in Gefahr geraten, und sie müsse zu seiner Hilfe herbeieilen. Sie machte sich das natürlich nicht klar, aber dies Motiv lag ihrer Handlungsweise zu grunde. Außer flüchtigem Sehen, wenn er, wie es häufig geschah, durch ihre Straße ritt, hatte sie ihn noch nicht wieder getroffen.

Ein wolkenverhangener, blütendustiger Frühlingsnachmittag lockte Käthe unwiderstehlich ins Freie. Ohne an ihres Mannes Bitte zu denken, schlug sie die Richtung nach dem Stadtviertel der streifenden Fabrikarbeiter ein. Das war der nächste Weg, um schnell zur Stadt hinaus in das kleine Wäldchen zu gelangen, über dessen schlanken Birken- und Buchenstämmen schon die ersten seidengrünen Blätter schleier hingen. Vor den Türen der gleichmäßig aus roten Ziegelsteinen aufgeführten Häuser der Arbeiter lehnten die Leute mit verdrossenen Gesichtern. Die Arbeitgewohnten empfanden schwer die Unsicherheit ihrer Lage.

(Fortsetzung folgt.)

— Gestorben in Amerika: Sophia Krauthoff, Witwe, von Grafenhausen, 76 J., in Kansas City, Mo.

Vergleichen Sie alle Angebote in

Schuhwaren

in Bezug auf Auswahl, Qualität u. Preise, dann kaufen Sie sicher nur bei

Ferd. Schaefer, Pforzheim

Telef. 1959. Ecke Marktplatz u. Schloßberg.

Durchaus zuverlässig und billig



ist das
Superior-Rad.
fordern Sie gratis reichhaltigsten Katalog mit allerbilligsten Preisen auch über Fahrrad-Zubehör, Nähmaschinen, Kinderwagen etc.
Hans Hartmann
Aktien-Gesellschaft
Eisenach.

Bekanntmachung.

Durch eine Stiftung des verstorbenen Stadtschultheißen Albrecht Heinrich Böhner soll es auch armen, fähigen, der unbemittelten Volksklasse angehörigen Schülern ermöglicht werden, die hiesige Realschule zu besuchen und es sollen zu diesem Zwecke die Zinsen des gestifteten Kapitals in der Weise verwendet werden, daß bedürftigen, von Wildbad gebürtigen Schülern der hiesigen Realschule ohne Unterschied der Konfession und des Geschlechts nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, Lehrbücher, Lehrmittel, Schreib- und Zeichenmaterialien angeschafft und verabreicht werden.

Diejenigen Schüler, welche die Wohlthat dieser Stiftung in Anspruch nehmen wollen, haben sich bei einem der Lehrer der Realschule zu melden.

Wildbad, den 12. April 1910.

Stadtschultheißenamt:
Böhner.

Kurverein Wildbad.

Am Samstag, den 16. April d. J.,
abends 8 Uhr

findet die jährliche

General-Versammlung

des Kurvereins im Hotel zum „goldenen Löwen“ hier statt, zu der die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Wildbad, den 12. April 1910.

Der Vorstand.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine

Dienstmannstelle

für die Saison 1910 haben sich unter Nachweisung ihrer Kauptionsfähigkeit bis längstens 25. April d. J. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Wildbad, den 12. April 1910. Stadtschultheißenamt:
Böhner.

Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder

erhält man aus Milch, Zucker und

Dr. Oetker's Puddingpulver.

Für den wachsenden Körper sind in erster Linie Kalkphosphate notwendig, weil aus ihnen das Knochengestüt aufgebaut wird.

Dr. Oetker's Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk. Im Jahre 1909 wurden allein 10000 Kilogramm phosphorsaurer Kalk dafür verbraucht.

Das Kochen wird zur Lust mit



MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5^{Pr.}
für ¼ Liter

Jederzeit beste Fleischbrühe, gebrauchsfertig zur Hand, ohne Aussieden von Suppenfleisch. Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung. Stets vorrätig bei **Fr. Treiber**, Hauptstr. 99.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. oder 15. Mai

zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Büsen
in Seide, Spitzenstoff, Wolle,
Wollmousetine u. Waschkoffen
weiß, schwarz und farbig
von 2.90 Mt. an.

Gustav Dienzle

Königl. und Herzogl. Hoflieferant
König-Str. 187.

Möbel

verkauft

niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch.

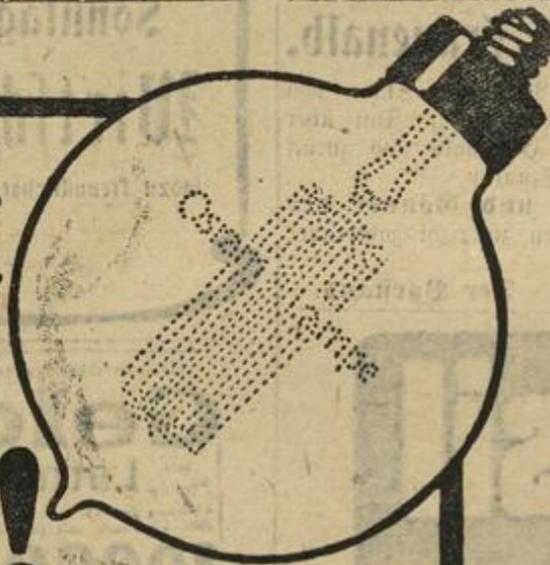
Kein Kaufzwang!

Jos. Weinheimer

Möbelhaus :: Pforzheim

8 östl. Karl-Friedrich-Str. 8

Licht bringt Geld!



Je heller und schöner ein Lokal erleuchtet ist, desto wohler und heimischer fühlen sich dort die Gäste, desto heiterer und angeregter ist ihre Stimmung, desto besser schmeckt ihnen auch Essen und Trinken. Intelligente Wirte wissen das längst und erleuchten deshalb ihre Räume innen wie aussen mit "OSRAM"-Lampen. Denn die "OSRAM"-Lampe spendet ein helles, schönes, für die Augen wohltuendes und billiges Licht, das nicht übertroffen werden kann. Die "OSRAM"-Lampe spart 70% Stromkosten und besitzt eine Brennfähigkeit von durchschnittlich 1000 Stunden!

Durch die Elektrizitäts-Werke und Installations-Geschäfte zu beziehen. — Verlangen Sie Gratis-Broschüre No. von der Auergesellschaft, Berlin O.

Bekanntmachung.

Bestehender Vorschrift gemäß werden in nachstehendem die wesentlichsten Bestimmungen über das

polizeiliche Meldewesen

veröffentlicht:

1. Gastwirte sind verpflichtet, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse (sogenannte Nachtbücher) zu führen, in welchen der Tag der Aufnahme und der Abreise, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden einzutragen ist. Die Uebernachtenden sind zur Erteilung einer wahrheitsgemäßen Auskunft verpflichtet.

2. Personen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet:

a. beim Anzug sich bei der Ortspolizeibehörde binnen 6 Tagen schriftlich oder mündlich anzumelden.

b. beim Wegzug sich bei der Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich abzumelden und hierbei anzugeben, wohin sie zu verziehen gedenken. Beim An- und Wegzug von Familien genügt die An- und Abmeldung durch das Familienhaupt.

3. Alle Neuankommenden haben sich über ihre Staatsangehörigkeit und ihre Militärverhältnisse auszuweisen und sind zur Auskunftserteilung über ihre sonstigen persönlichen und Familienverhältnisse verpflichtet. Auch haben sie die ihnen an ihrem bisherigen Aufenthaltsort ausgestellte Abmeldebescheinigung vorzulegen.

4. Weiterhin haben die Pflicht zur Anmeldung innerhalb 3 Tagen:

a. Arbeitgeber, Lehrherrn und Dienstherrschaften für die eintretenden Arbeiter, Lehrlinge und Dienstboten.

b. Personen, welche Wohnräume oder Geschäftslokale vermieten, oder Zöglinge, Schüler oder Kostkinder bei sich aufnehmen. Der Austritt bzw. Auszug muß ebenfalls angezeigt werden. In soweit eine Anmeldepflicht im Sinne des Kranken- und Invalidenversicherungsgesetzes besteht, so kann diese mit der polizeilichen Meldung verbunden werden. Sämtliche Formulare können unentgeltlich bei der Ortspolizeibehörde bezogen werden. Verfehlungen gegen die Meldevorschriften werden nach Art. 15 des Polizeistrafgesetzes bestraft. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit den Parzellen Windhof, Sommerberg und Hochwiese vom 28. Jan. 1910 bleibt durch Vorstehendes unberührt in Kraft.

Wildbad, den 11. April 1910.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Gabelsberger Stenographenverein Wildbad.

Die Teilnehmer des Stenographiekurses „Gabelsberger“ 1909/10 machen nächsten

Sonntag, den 17. d. Mts.

einen

Ausflug nach Herrenalb u. Frauenalb.

Abfahrt morgens mit Zug 6³⁰ Uhr bis Neuenbürg-Stadt, von da unter Mitbeteiligung Neuenbürger Kunstgenossen zu Fuß über Schwanner Warte—Neusatz—Frauenalb nach Herrenalb und zurück über Dobel—Eychmühle. Marschzeit zus. 7 Stunden.

Die Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner der Gabelsberger'schen Stenographie werden zu recht zahlreicher Beteiligung freundl. eingeladen.

Der Vorstand.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Kleiderstoffe

in größter Auswahl
das Neueste, Schönste u. Beste in Qualitäten und Dessins für die Saison 1910 enthält unsere

Frühjahrs- und Sommer-Kollektion.

Abgabe jeden gewünschten Maßes. — Billigste Preise.

Geschwister Horkheimer.

Telefon Nr. 33

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 15 Ziffer 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871/4. Juli 1898, sowie des § 7 der Kgl. Verordnung betreffend das polizeiliche Meldewesen vom 25. Mai 1901 werden folgende ortspolizeiliche Vorschriften betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden und Kurgäste in der Stadt Wildbad mit den Parzellen Windhof, Sommerberg und Hochwiese erlassen:

§ 1.

Sämtliche durchreisenden Fremden (Badegäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Bergnütigungsreisende, Besuche u. s. w.), welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, sind von Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- und abzumelden.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben während der Badesaison (1. Mai bis 30. September) jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, und während der übrigen Zeit des Jahres spätestens bis morgens 11 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen bzw. abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

a. für Anmeldungen von über 2 Tage hier weilenden Fremder von weißer Farbe.

b. für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von roter Farbe.

c. für Abmeldungen von grüner Farbe.

Erfolgt die Abreise der unter b genannten Fremden vor erfolgter Anmeldung, so kann die Abmeldung mittelst eines Vermerks auf dem Anmeldezettel geschehen.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Dies wird zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Wildbad, den 12. April 1910. Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Villa Mathilde.

Sonntag, den 17. April 1910

Wirtschafts-Eröffnung

wozu freundlichst einladet

Frau J. Bücker.

Grosse Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie

Ziehung garant. 22. u. 23. April.
3051 Gewinne mit zus. Mark

100000

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-Geld — Pferde-Gewinn.

Lose à 2 M., 6 Lose 11 Mk.,

11 Lose 20 M.,

Porto und Liste 25 Pfg., zu be-

ziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickert,

Stuttgart, Marktstrasse 6.

Telefon 1921.

sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: Carl Reith, Bott.

Hombop. Krampfhusten- Tropfen,

d. bekannt. Dr. Hülz-

schon (Bestandt. Cu.

Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.

à 90 Pfg. bei Hofap. Dr. Metzger.

Wybert-Tabletten

Schützen

RAUCHERREINER SAENGER

vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und
Gesangvereinen bezeugen einmütig
die hervorragenden Eigen-
schaften der Wybert-Tabletten
auf den Hals, Klarheit und Kraft
der Stimme wird sofort durch Ge-
brauch von Wybert-Tabletten
erzielt. Ein Versuch überzeugt.
Vorrätig in allen Apotheken à
Mk. 1.—. Depots in Wildbad:
Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapo-
theker.

Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene v. 7 M.

an bis zu den feinsten.

Jos. Weinheimer,

8 Stl. Karl-Friedrichstr. 8.

